

Die Überraschung im Tram

Hanspeter Bader ist entzückt: Mit unseren neuen Hörgeräten hört er auch das, was gar nicht für ihn bestimmt ist.

Dass sein Generalabonnement so viel Abwechslung bieten würde, hat sich Hanspeter Bader, 80, aus Arlesheim BL kaum träumen lassen. Nicht nur wegen der unzähligen Destinationen und Routen, die damit befahren werden können, nein. Seit der Pensionär unser neues Hörgerät trägt, ist die Welt um ihn herum wieder viel bunter und lebendiger. Und das bereits im Tram, das wenige Meter vor seiner Haustür hält.

«Kaum habe ich mich hingesetzt, höre ich auf einmal ganze Unterhaltungen. Wer wo was eingekauft hat, bei wem die Kinder an Grippe erkrankt sind, dass Frau Huber schon wieder in den Ferien war, Herr Bühler eine Neue hat. Und das, obwohl ich jene Personen meist gar nicht kenne. Ich komme in Kontakt mit Ereignissen aus Welten, die mir jahrelang verborgen geblieben waren.» Partnerin Vreni Grieder fügt hinzu: «Und wenn



Da strahlt Hanspeter Bader: auch ohne die Ohren zu spitzen, kann er den Gesprächen folgen.

er daheim den Kühlschrank öffnet, fragt er manchmal, ob es draussen geklingelt hat. Dabei sind es nur die Glasflaschen, die sich in der Kühlschranktür berühren und ein wenig klirren. Ich muss jeweils schmunzeln, denn früher hörte er ja nicht einmal mehr die Hausglocke.»

Die Wende in Sachen gut hören brachte die Fahrtauglichkeitsprüfung vor zwei Jahren, als ihm der Hausarzt empfahl, einen Termin beim Ohrenarzt zu vereinbaren. Das rechte Ohr sei beim Flüstertest nicht mehr so gut gewesen wie früher. «Der Ohrenarzt machte einen ausgedehnten Hörtest und tatsächlich: Auf dem rechten Ohr hörte ich schlechter als auf dem linken. Er empfahl mir, ein Hörgerät auszuprobieren. Ich zögerte und berichtete ihm von einem Bekannten, der mit seinem teuren Hörgerät sehr unzufrieden war. Gleichzeitig sagte ich ihm, dass ein befreundeter Apotheker jetzt Hörgeräte anbieten würde, die massiv günstiger seien als jene beim Hörgeräteakustiker. Der Ohrenarzt lächelte und erwiderte, ich solle doch einfach ein teures und ein günstiges ausprobieren und dasjenige nehmen, das mich besser dünke. Und er fügte hinzu: Im Prinzip würde in beiden Geräten sowieso die gleiche Technik stecken.»

Den letzten Satz vergass Hanspeter Bader nicht. Er fühlte sich bestärkt und ging direkt in die Apotheke, liess sich das preiswerte Gerät nach einem Hörtest anpassen und zahlte dafür nur 495 Franken pro Ohr. Weit weniger als seine Kollegen, die beim Hörgeräteakustiker Abertausende von Franken ausgegeben hatten. «Am Anfang fingerte ich immer am Ohr herum. Ich war es mir nicht mehr gewohnt, so viele Töne wahrzunehmen. Im ersten Moment war alles furchtbar laut, doch mit der Zeit merkte ich, dass ich nur verlernt hatte, richtig zu hören.» Ein kleines Problem habe er gehabt. Die Batterien seien nach wenigen Stunden schon «flach» gewesen. Bis man ihn an der Sonetik-Hotline auf etwas Wichtiges aufmerksam machte: Er müsse die Batterien zwei Minuten liegen lassen, nachdem er das Kleberli entfernt habe. Erst danach dürften sie ins Gerät eingelegt werden. Seit Hanspeter Bader diesen Rat befolgt, funktionieren sie einwandfrei.



Man muss schon genau hinschauen, um das kleine Hörgerät zu entdecken.

«Etwas häufiger tragen dürfte er die Hörgeräte», sagt Vreni Grieder. Und Hanspeter Bader: «Ich muss mich erst noch daran gewöhnen. Ich bin eben ein bisschen eitel. Ohne Haare kann ich die Geräte nicht so gut verbergen.» Doch Vreni Grieder winkt ab: «Die Geräte sind so klein, da schaut niemand hin. Selbst bei einer Glatze ist das überhaupt kein Grund. Man sieht sie kaum.» Wirft ihrem Lebenspartner ein Augenzwinkern zu und signalisiert: «Dank den Geräten bist du für mich wieder ein ganz anderer Mensch. Einer, der reagiert, wenn man ihn anspricht. Einer, der wieder am Leben teilnimmt. Und das ist wunderbar so.» |

Der Trick mit den Batterien

Damit Ihre Batterien möglichst lange halten, sollten Sie unbedingt folgenden Hinweis in der Bedienungsanleitung beachten: Nachdem Sie das Kleberli entfernt haben, lassen Sie die Batterien bitte zwei bis drei Minuten offen liegen. Diese Zeit ist nötig, damit durch drei winzige Löcher genügend Sauerstoff einströmen kann und sich die Batterie dank einer chemischen Reaktion von Sauerstoff und Zink selber aktiviert. Erst danach ins Hörgerät einlegen und wie gewohnt anschalten.

